

Auf Antrag der Gemeinde. wurde durch Verfügung der Regierung
Vom 12.2.1927 bestimmt, dass die Ortschaften Weiden, Wersch, Feld, Dommerswinkel, St. Jobs und Dobach in der
Gemeinde Weiden den gemeinsamen Namen **Weiden** erhielten



Weiden damals

<p>Et „Puttesje Krüzje“ Eine Geschichte aus unserer Heimatstadt Würselen</p>	<p>Stand 01.02.2023/V1.0</p>   <p>H-J Mangez</p>
<p>Quelle: Kulturarchiv Würselen</p>	<p>Weiden meine Heimat Kurz erzählt. (Heimatblatt 25)</p>

Zwischen Würselen und Broichweiden im Weidener Feld stand an einer Weggabelung ein altes Steinkreuz. Dazu erzählte man sich in Würselen folgende Geschichte:

Et „Puttesje Krüzje“



Der Herr Pastor prüfte im Kommunionunterricht, ob die Kinder auch zu Hause im religiösen Geist erzogen wurden. Beim Sohn vom Bauer Pütz, dem Besitzer eines großen Hofes, stieß er auf völlige Unwissenheit.

Nachdem der auf einige Fragen mit „Wees ich net!“ geantwortet hatte, sagte der Pastor, dann solle er doch einmal das Kreuzzeichen machen. Der Pütz-Sohn schlug ein schiefes Kreuz und leierte: „Vaters, Geistes, Amen.“ Der Pastor war entsetzt.

„Meine Pap macht et genauso“, entgegnete der Junge. „Dann sag deinem Vater, er soll heute Nachmittag zu mir kommen“, sagte der Pastor. Als der Junge nach Hause kam, sagte er zum Vater: „Pap, du solls ens nach der Pastor kommen.“

Da der Bauer erst gestern ein Schwein geschlachtet hatte, dachte er, der Pastor wolle seinen Anteil haben und packte ein paar ordentliche Stücke „Puttes“ ein. Den Korb mit den Würsten gab er seinem Sohn zu tragen. Als sie beim Pfarrhaus ankamen, wurde der Vater ins Studierzimmer gebeten, der Sohn sollte vor der Türe warten.

Der Pfarrer war sehr ernst und äußerte die Vermutung, dass der Sohn wohl kaum das Beten zu Hause gelernt habe. Dann forderte er den Vater auf, das Kreuzzeichen zu machen.

Der Vater brummte unwillig: „Vaters, Geistes, Amen.“ „Aber, aber Herr Pütz, sie nennen ja nur zwei göttliche Personen“, stellte der



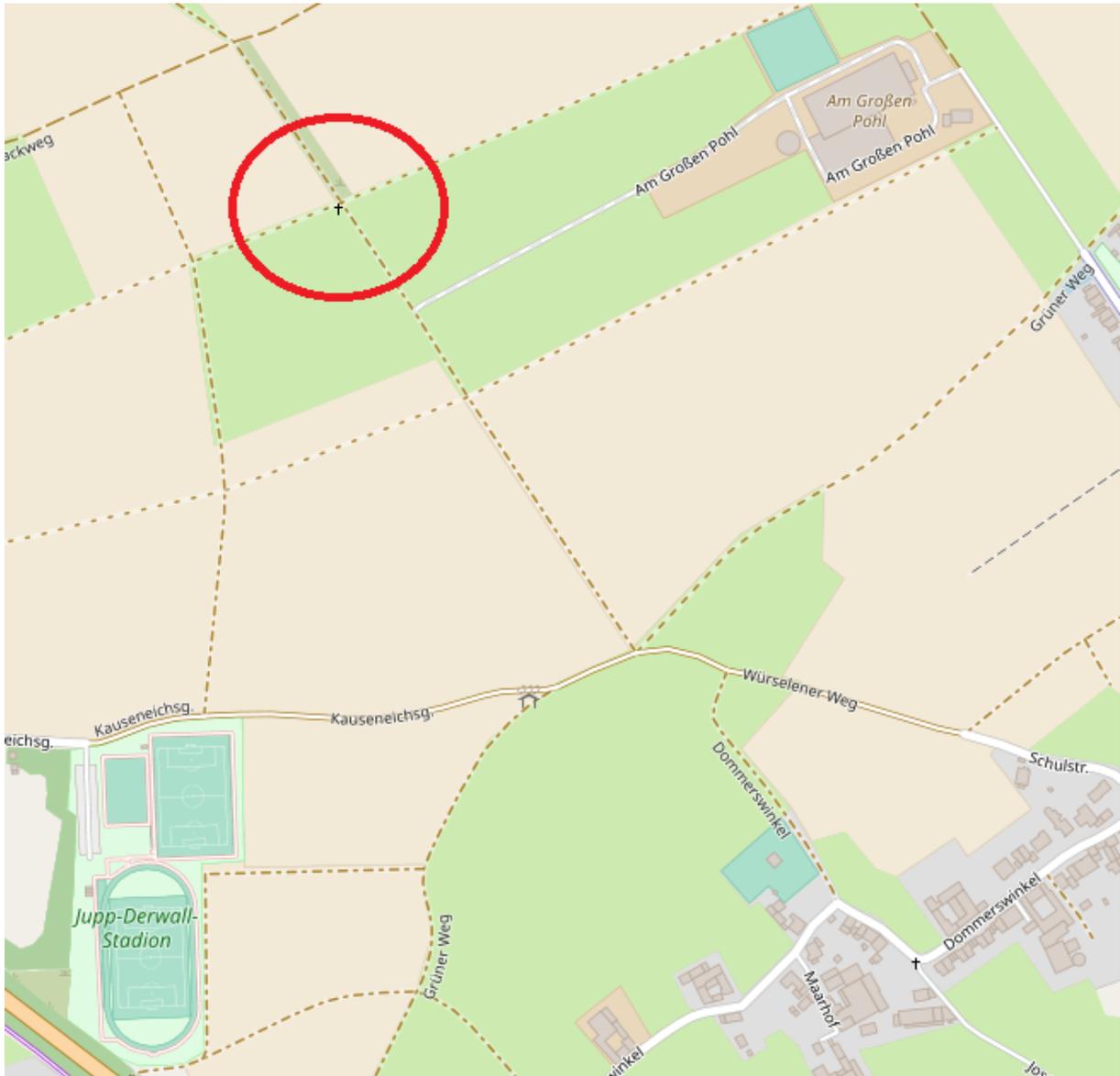
Pfarrer entsetzt fest. „Wo bleibt denn der Sohn?“ Darauf öffnete der Bauer die Tür und sagte: „Der steht draußen mit dem Puttes unter'm Arm.“ Ob die Haushälterin vom Herrn Pastor vor der Tür gelauscht hatte und alles ausgiebig herum erzählte, ist ungewiss. Jedenfalls machte die Geschichte im Dorf die Runde und bald wurde der kleine Pütz nur noch „Puttes“ genannt.

Einige Jahre später wurde der Puttes an einem heißen Sommertag nach Weiden geschickt, um ein paar Botengänge zu erledigen. Auf dem Rückweg geriet er mitten im Weidener Feld in ein heftiges Gewitter und wurde vom Blitz erschlagen. Auf dem Bauernhof Pütz herrschte große Trauer, und nach einiger Zeit ließen die betrühten Eltern an der Stelle, wo der tote Sohn gefunden worden war, ein Kreuz errichten. Das wurde von Anfang an das „Puttesse Krüzje“ genannt.

Der Name ging auch auf die Umgebung über, und es entstand der Flurname „am Putte“.

So alt und vielleicht noch älter ist die Geschichte.

Von demselben Bauern wurde auch noch Folgendes erzählt: Eines Tages kam er zum Pastor zum Beichten. Der Pastor fragte, ob er auch die Fastengebote eingehalten und freitags kein Fleisch gegessen habe. Der Bauer versicherte, dass er sich streng an die Gebote hielt und freitags nur Puttes esse. „Aber Puttes is ja kein Fleisch“, beteuerte er. Der Pastor war anderer Ansicht und verbot ihm, in Zukunft freitags Puttes zu essen. Nach kurzer Zeit bestellte der Pastor beim Bauern Kaminholz. Stattdessen aber lieferte der Bauer ihm eine Karre Dornengestrüpp. „Das ist doch kein Holz“, protestierte der Pastor. Aber der Bauer konterte: „Wenn Dör je Holz is, dann is Puttes je Flesch.“ (Wenn Dornen kein Holz ist, dann ist Puttes kein Fleisch.) Und seitdem aß der Bauer guten Gewissens weiterhin freitags seine Portion Puttes



Quelle: Openstreet Map/am 01.02.2023



<http://familienbuch-euregio.eu/etc/Mangez/index.html>

P.S.: In einer Schrift von H. Pflips, einem Kenner der Würselener Stadtgeschichte, heißt es, dass der Name auch auf die Umgebung übergang, und der Flurname „Am Puttes“, schon 1771 in der Chronik der Pfarre Würselen verzeichnet
Inge Gerdom

Quelle

Dem Volksmunde nacherzählt von H. Pflips
Kulturarchiv Würselen
[Foto Privatsammlung Mangez](#)

IMPRESSUM

Heinz-Josef Mangez
Leonhardstraße 22
52134 Herzogenrath
Mailadresse: heinz-josef.mangez@online.de
Tel. 02406/9289924